



(Bild links): Vor einer Behandlung des Blutdrucks sollten erhöhte Werte durch weitere Blutdruckmessungen überprüft werden. Wie schnell Ergebnisse verfälscht werden können, wies der Kardiologe Prof. Dr. Heinrich Holzgreve beim Herzseminar im Klinikum Dritter Orden eindrucksvoll nach. Nachdem er bei einer Selbstmessung absichtlich wichtige Voraussetzungen für eine zuverlässige Blutdruckmessungen missachtet hatte, indem er sich körperlich betätigte und die Blutdruckmanschette nicht in Herz- sondern Kopfhöhe hielt, wurde sein Blutdruck mit einem ungesunder Wert von 221/125 mmHg ausgewiesen

(Bild rechts): Im Rahmen des gut besuchten Herzseminars informierten Experten des Herzkatheterlabors Nymphenburg und des Klinikums Dritter Orden über die Folgeerkrankungen des Blutdrucks, hier: Prof. Dr. Heinrich Holzgreve (links) und Dr. Peter Bosiljanoff (rechts).

Hoffnung für Bluthochdruck Patienten:

Neue Katheter-Behandlung kann Leiden wirksam lindern

Schlaganfall, Herzinfarkt oder Nierenversagen können eine Folge von Bluthochdruck sein. Er ist eine der häufigsten Krankheiten in Deutschland. Hochrechnungen gehen von bis zu 35 Millionen betroffenen Bundesbürgern aus. Das tückische dieser Erkrankung, die sich durch eine hohe Morbidität und Mortalität auszeichnet, ist, dass sie im Anfangsstadium häufig symptomfrei verläuft und unerkant bleibt.

Im Rahmen der von der Herzstiftung initiierten Herzwochen informierten das Herzkatheterlabor Nymphenburg und das Klinikum Dritter Orden Interessierte, Patienten und Angehörige über charakteristische Symptome und Therapiemöglichkeiten der Erkrankung.

München, 8. November 2011 – „Bluthochdruck fängt bei einem Wert von 140/90 mmHg an“, erläuterte Prof. Dr. Heinrich Holzgreve vom Herzkatheterlabor Nymphenburg den zahlreich erschienenen Zuhörern. „Ursache der Volkskrankheit, die nicht einmal bei der Hälfte der Betroffenen erkannt ist, ist eine Abnahme der Elastizität der großen herznahen Blutgefäße, die in Folge dieser eingeschränkten Druckausgleichsfunktion den Blutdruck nicht mehr ausreichend regulieren können.“

Aber was können Patient und Arzt im Falle der Erkrankung tun? „In der Regel lässt sich der Blutdruck gut einstellen“, weiß Peter Mayer, Facharzt für Innere Medizin am Klinikum Dritter Orden. „Ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und Stressabbau können den systolischen (oberen) Blutdruckwert um ca. 20 mmHg senken.“ Daneben helfe für gewöhnlich eine medikamentöse Behandlung. Nur bei etwa 20 bis 30 Prozent der Hypertonie-Patienten bewirken selbst hohe Dosen Blutdruck senkender Mittel nichts. Diesen Betroffenen kann Kardiologe Prof. Dr. Christian Mewis vom Herzkatheterlabor Nymphenburg einen Hoffnungsschimmer geben. Stellte er im Rahmen der Informationsveranstaltung doch eine viel versprechende Behandlungsmethode vor: die „Renale Sympathikus-Denervation“ (RSD). Es handelt sich hierbei um ein minimal-invasives Verfahren, bei dem Nervenzellen entlang der beiden Nierenarterien verödet werden, um eine Ausschüttung des körpereigenen Enzyms Renin zu unterdrücken und eine Verengung der Blutgefäße zu unterbinden. Derzeit befindet sich das Verfahren in der Erprobungsphase. Auch wird der Eingriff bislang nur bei Patienten durchgeführt,

bei denen konventionelle Behandlungsmethoden nicht anschlagen. „Die bisher erzielten hervorragenden Behandlungsergebnisse stimmen uns jedoch zuversichtlich, dass sich das Verfahren letztlich als Ergänzung der derzeitigen Behandlungsstandards bewähren wird“, sagt Mewis.

Das Klinikum Dritter Orden ist akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München mit 574 Betten und 18 Plätze für teilstationäre Behandlung. Ein umfassendes Diagnose- und Therapieangebot für Patienten aller Altersstufen wird garantiert durch neun Hauptabteilungen, fünf von Belegärzten betreuten Fachrichtungen und Kooperationen mit auf dem Klinikgelände niedergelassenen Kollegen im Herzkatheterlabor, der Strahlentherapie, der Dialyseeinheit und dem Diagnose- und Therapiezentrum (DTZ).

Besondere Schwerpunkte bilden die von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifizierte Chest-Pain-Unit und das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Onkologische Zentrum, das Erste dieser Art in München. Expertise von überregionaler Bedeutung besteht bei der Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen und im Perinatalzentrum, in dem Risikoschwangerschaften, Früh- und Neugeborene umfassend betreut und angeborene Fehlbildungen operativ korrigiert werden.

Das Spektrum wird ergänzt durch ein Ambulantes Operationszentrum (AOZ), das Sozialpädiatrische Zentrum und das Therapie-Centrum für Essstörungen (TCE).

Die mehr als 1.600 Mitarbeiter betreuen Patienten in der Vision des Klinikums Dritter Orden "Kompetenz und Fürsorge für Ihre Gesundheit". Auf die persönliche Zuwendung wird besonderer Wert gelegt.

Rechtsträgerin ist die Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens München, K.d.ö.R..

Eine Information vom
Klinikum Dritter Orden
Menzinger Str. 44
80638 München
www.dritter-orden.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Petra Bönnemann
Telefon: 089 / 1795 1712
Telefax: 089 / 1795 1773
E-Mail: petra.boennemann@dritter-orden.de